

Kapitel 11.

Besuch der Tante Haselmaus
und Weißmäuschens Abreise mit ihr.



Ein Vierteljahr darauf kam eines Tages Tante Haselmaus zum Besuch angefahren, die eine Stunde weit entfernt auf einer Waldwiese, in der Nähe einer alten Burgruine wohnte und sehr gerne Reisen machte. Sie hatte Weißmäuschen noch nicht gesehen und brachte ihm ein schönes Halsband aus glänzend schwarzen Perlen mit, was auf dem weißen Hälschen wunderschön ausah. Weißmäuschen hatte sie bald sehr lieb gewonnen; denn sie war mit ihm so herzlich gut und konnte so schön erzählen von den vielen Reisen, die sie gemacht und von all den herrlichen Bergen und Tälern, Flüssen und Burgen berichten, die sie gesehen hatte. Und wenn dann Tante Haselmaus gemütlich mit dem Strickstrumpf am lauen Sommerabend mit Weißmäuschen unter dem Rosenstrauch im Grase saß und von der schönen Gottesnatur draußen erzählte, da wurde es dem kleinen Weißmäuschen ganz weich ums Herz; es bekam Sehnsucht hinaus in die weite schöne Welt und seufzte dann wohl: „Ach, wenn ich doch auch eine Tante Haselmaus wäre und könnte so hinaus wandern in die Welt, wie wollte ich da glücklich sein.“ Tante Haselmaus sah Weißmäuschen nachdenkend an, und nach einer Pause sagte sie: „Weißmäuschen, ich will dir einmal einen Vorschlag machen, frag deine lieben Eltern, ob sie es dir erlauben, dann will ich dich mitnehmen, hin zu meiner Waldwiese, zum alten verfallenen Schloß, und wenn es dir dann gefällt und du dich dann nicht sehnst, so sollst du auch eine kleine Reise machen!“ „Ach, du gute, liebe Tante Haselmaus,“ rief da Weißmäuschen begeistert aus, „ach, das wird herrlich!“ Damit klatschte sie in die kleinen Hände, und indem sie